

Sport

Der Wind lockt

Segeln Christian Scherrer ist America's-Cup-Sieger und einer der Schweizer Exponenten seiner Sportart. An Land übt der Ueriker diverse Jobs aus, auf See segelt er mitunter auf dem «Schiff, aus dem die Träume sind».

Urs Stanger

Eine Stunde dauert die Fahrt von Cagliari Flughafen nach Villasimius, einem dieser vielen schönen Ecken Sardinien. Weder die Strände noch die Kulinarik locken Christian Scherrer hierher. Sondern der Wind. Als Tour Manager der GC32 Racing Tour trifft er sich mit lokalen Behörden und Sponsoren, führt Sitzungen und bereitet die Rennen dieser Katar-marane aus Carbon vor, die auf Foils mit mehr als 70 Stundenkilometern übers Wasser fliegen. 2019 sind Regatten vor Lagos in Portugal, vor Palma de Mallorca, auf dem Gardasee und, eben, vor Villasimius angesetzt.

Seit 2016 organisiert Scherrer die GC32-Regattaserie. «Meine Hauptaufgabe», sagt er. Zudem ist er als Mitbegründer der Bluboots GmbH unterwegs. Und drittens «als Christian Scherrer», als Segler, Berater und Fachmann.

Am Montag flog Scherrer nach Cagliari, heute Mittwoch landet er wieder in der Schweiz. Die Woche davor verbrachte er in Spanien. Bei San Pedro del Pinata, in der Nähe von Murcia, begutachtete er ein Binnengewässer, «das potenziell für einen Anlass infrage kommt». Zudem besuchte er das englische America's-Cup-Team, das auf den GC32 für den Cup trainiert. Und gewissermaßen im Vorbeiweg schaute er in Alicante im Hauptsitz des «Volvo Ocean Race» vorbei. Diese legendäre Regatta rund um die Welt, bei der er vor 26 Jahren seine Karriere startete, wird neu strukturiert. «Ich war dort, um heraus-

«Es braucht viel Zeit, Trainings und Entbehrungen – ob man nun an Olympischen Spielen oder am America's Cup starten will.»

zufinden, was die Neuigkeiten sind und welche Optionen bestehen, um ein Team an den Start zu bringen.» Die letzten Tage im März hielt er sich als Coach am Gardasee auf, wo Bluboots ein Regattatraining für die Blu26 durchführte, für diese schnellen, acht Meter langen Sportboote, die Scherrer mit Christian Bolinger ursprünglich für Schweizer Match-Races entwickelt hat.

«Ich bin immer etwas unterwegs», sagt der 49-jährige und lächelt. Am vergangenen Wochenende wäre der Blu26-Cup in Lugano angestanden, ursprünglich wollte er mitsegeln. «Denn dazu komme ich in letzter Zeit zu wenig», sagt er. «Dann aber haben wir ein Familien-Wochenende eingeschaltet.» Er kümmerte sich um die bald zweijährige Tochter «und um all die Sachen, die sonst meine Frau für uns macht. Es war lässig und hat gut getan.»

Die grossen Boote

Auf dem Bodensee vor dem Haus der Grosseltern in Steckborn hatte der gebürtige Winterthurer



Christian Scherrer ist Tourmanager der GC32-Regattaserie (hier vor Villasimius). Foto: Sailing Energy/GC32 Racing Tour

seine ersten Wenden versucht. Mit 21 entschied er, «den Segelsport zu meinem Beruf zu machen». Das «Whitbread Round the World Race» an Bord der «Merit Cup» gab ihm die Möglichkeit dazu. Gleichzeitig liess er sich in England zum Segelmacher ausbilden. Es zog ihn auf grosse Boote und an grosse Events, wie namhafte Offshore-Regatten oder den America's Cup, an dem er viermal teilnahm und den er 2003 als Teammitglied des Schweizer Syndikats Alinghi gewann. Mittlerweile ist er in der Schweiz schon lange einer der Grossen dieses Sports. Eigentlich fehlt ihm nur eine Erfahrung als Segler, jene als Olympionike.

Der olympische Weg

Nur einmal am Rande waren Olympische Spiele für ihn ein Thema: Zusammen mit Flavio Marazzi zog er einen Start im Starboot in Betracht. «Doch es hat sich am Ende nicht ergeben», bemerkt Scherrer. Den Weg zurück von Yachten auf olympische Boote wollte er nicht mehr gehen, wobei er einräumt: «Sportlich ist beides gleichwertig. Es braucht viel Zeit, Trainings und Entbehrungen – ob man nun an Olympischen Spielen oder am America's Cup starten will.»

«In olympischen Bootsklassen war es vor allem damals schwierig, Geld zu verdienen», sagt Scherrer, der einst ausgezogen war, um Profisseglern zu werden. «Inzwischen sind die Voraussetzungen besser als noch vor zehn, zwanzig Jahren.» Der Schweizer Verband habe die Strukturen zur Unterstützung der Segler verbessert und bemühe sich weiterhin darum, dies zu tun.

Vor einem Jahr trat er dem Verwaltungsrat des Swiss-Sailing-Teams, der Elite-Organisation des nationalen Segelsports, bei. In beratender Funktion will er «mithelfen, dass die Schweiz olym-

pisch gut unterwegs ist. Ausserdem kann ich so die Jungen motivieren und dem Segelsport etwas zurückgeben». Er sieht sich als einen, der «etwas ausserhalb steht und Inputs und Ideen gibt». Für die Spiele 2020 in Tokio ist er zuversichtlich: «Wir sind recht gut aufgestellt, so gut wie schon lange nicht mehr. Ich bin gespannt darauf, was kommt.»

Scherrers olympische Welt beschränkte sich bisher aufs Studio Leutschenbach. Von dort aus kommentierte er fürs Schweizer Fernsehen die Segelwettbewerbe 2008, 2012 und 2016. Im nächsten Jahr steht Tokio an. «Ich bin bis jetzt noch nicht angefragt worden», sagt er zu die-

Segler, Berater und Manager

1991 machte Christian Scherrer das Segeln zum Beruf, zwei Jahre später bestritt er auf der Merit von Pierre Fehlmann das «Whitbread Round the World Race». 1994 vor San Diego gab er als Segelmacher mit dem Team One Australia sein Debüt am America's Cup, drei weitere Teilnahmen folgten bis 2007, inklusive jene am America's Cup 2003 vor Auckland, als der Trimmer mit Alinghi diese wichtigste Trophäe seines Sports gewann. 2003 lancierte er zusammen mit Roni Pieper das St. Moritz Match Race, dessen OK-Präsident er später bis 2011 war. 2006 gründete er mit Jachtdesigner Christian Bolinger die Bluboots GmbH. 2006 und 2008 wurde er Match-Race-Weltmeister. 2013 erkor ihn Swiss Sailing angesichts seiner Verdienste zum «Segler des Jahres». Seit 2016 arbeitet er als Tour Manager der GC32-Regattaserie, seit dem America's Cup 2007 ist er der Segelexperte des Schweizer Fernsehens, seit einem Jahr sitzt er im Verwaltungsrat des Swiss-Sailing-Teams. Immer wieder hält er Vorträge zu den Themen

sem Nebenjob. «Aber ich habe auch noch nichts anderes gehört und würde mich wieder freuen, die Rennen zu kommentieren.» Er wird wohl nicht nach Japan reisen, sondern sich wieder in Zürich hinter Mikrofon setzen. 2024 könnte er seine späte olympische Premiere erleben, dann wird vor Marseille gesegelt.

Das traumhafte Schiff

Bis 2010 bestand der berufliche Teil seines Lebens weitestgehend aus Segeln, ehe «der fließende Übergang» zum Organisator und Berater folgte. Weiterhin beteiligt er sich als Trimmer, als einer, der die Segelstellung optimiert, auf Superyachten an Regatten. Be-

sonders die J-Klasse mit Replikas von Yachten, die in den Dreissiger Jahren den America's Cup bestritten, hat es ihm angetan. «Ein Schiff, aus dem die Träume sind», schwärmt Christian Scherrer.

Knapp 40 Seeleute sind an Bord eines Bootes der J-Klasse, die in der modernen Version «mehr zum Ausfahren als zum Regattieren gebaut worden sind. Aber ab und zu wollen die Eigner auch mal Regatten segeln. Und dafür stellen sie Leute mit Erfahrung ein, die wissen, wie man ein Segelschiff mit 200 Tonnen und 50 Metern Länge bewegen kann.» Leute wie ihn. Wer sein Auftragsgeber ist, verrät er nicht. Nur so viel: «Das sind alles wohlhabende Personen mit einer grossen Leidenschaft für den Segelsport.»

Der «Lucky Punch» am See

2015 zogen Christian Scherrer und seine Frau von Zürich nach Uerikon. Hin zum Wasser. «Eigentlich bin ich ja wie ein Seebube aufgewachsen», erklärt er. Jedes Wochenende, die ganzen Sommerferien, hat er in Steckborn verbracht: «Vor der Haustüre lag das Schiff an der Boje. Segeln, Rudern, Surfen. Es war der Hammer.»

Wen wundert, dass er seinen jetzigen Wohnort als «Lucky Punch» beschreibt. «Es gefällt uns sehr gut, die Nähe zum See.» Falls die Tochter «mal mit Segeln anfangen will, dann schauen wir uns nach einem Club in der Nähe um», sagt der Vater. «Wenn sie nicht will, soll sich einen anderen Sport suchen. Hauptsache, sie bewegt sich und hat Spass.»

Ein Boot in Uerikon hat er nicht. «Ich bin viel unterwegs und fort. Da macht so etwas relativ wenig Sinn. Ausserdem bin ich auch gerne an Land und in den Bergen», sagt der Weltumruder und America's-Cup-Gewinner und gibt zu: «Auf dem Zürichsee bin ich seit einer Ewigkeit nicht mehr selbst gesegelt.»

Leadership und Team Coaching. Diesen Februar in Bern moderierte er zum dritten Mal die «Swiss Sailing Awards». Als «Selbstständigerwerbenden» bezeichnet er sich und als «Segler, Berater und Manager». (ust)



Christian Scherrer im Hafen von Palma de Mallorca. Foto: PD

Lakers erfüllen Pflichtaufgabe

Handball Die Lakers Stäfa haben mit 34:27 den budgetierten Heimsieg gegen den TV Steffisburg eingefahren. Damit haben die Gelb-Schwarzen einen weiteren grossen Schritt Richtung Aufstiegs-Playoff gemacht.

Die erste Überzahl nach 20 Minuten nutzten die Stäfer, um aus einem 9:10 ein 12:10 zu machen. Und die Gastgeber nutzten den Schwung, um gleich auf fünf Tore davonzuziehen. Näher als auf zwei Tore sollten die Berner Oberländer nicht mehr herankommen.

Und so durfte fünf Minuten vor Schluss Roger Bleuler sein Comeback geben. Der linke Flügel führte sich in der Defensive gleich standesgemäss ein, indem er kräftig zupackte. Dass ihm mit dem Treffer zum 34:27 auch noch der Schlusspunkt in der Offensive gelang, passte zum Spiel.

«Es ging einfacher, als ich dachte», sagt der Rückkehrer, der im Mai 2017 sein letztes Spiel bestritten hatte. Die Pause habe ihm gutgetan, meinte er. Das Krafttraining vernachlässigte er nie. «Nur konditionell habe ich noch etwas Mühe.» Bei seinem fünfminütigen Einsatz sei das aber kein Problem gewesen. (db)

Lakers Stäfa - Steffisburg 34:27 (16:12) Froberg, 330 Zuschauer. – SR Leu/Fallegger. – **Torfolge:** 1:1, 3:1, 3:4, 5:4, 7:7, 9:7, 10, 15:10, 16:12, 18:12, 18:16, 20:16, 21:19, 27:22, 28:24, 31:24, 34:27. – **Strafen:** 1x2 gegen Stäfa, 3x2 gegen Steffisburg. – **Stäfa:** Frei/Murbach; Bleuler (1), Bächtiger (5/3), Olafsson (6), Schlumpf (1), Vernier (4), Koyasu, Brunner (5/1), Schwander, Maag (7), Hara (3), Barth (2). – **Steffisburg:** Stettler/Zuege; Kiener, Chernov (5), Meier (1), Schwab (1), Lutz (1), Giovanelli (4), Lory, Christinat (6), Scheidegger (1), Gruber (6), Drollinger, Sorgen (2). – **Bemerkungen:** Stäfa ohne Ardielli, Felder und Seitle (alle verletzt), setzt Zimmermann nicht ein. Time-outs: Stäfa (16./7:7, 53./27:23), Steffisburg (23./12:10, 49./26:22). 11. Brunner wirft Penalty an den Pfosten (3:3). 38. Bächtiger wirft Penalty daneben (21:18).

Männedorf siegt in Stäfa 2:1

Fussball Im Derby gegen Stäfa feierte Männedorf einen wichtigen 2:1-Sieg im Abstiegskampf. In der ersten Hälfte bestimmten die Gäste das Geschehen und gingen nach einer Viertelstunde durch Schneeberger in Führung. Nach der Pause begann Stäfa besser und kam durch Saethre zum Ausgleich. «Mit diesen 20 Minuten war ich zufrieden», sagte Stäfas Coach Luigi Caracciolo. Danach übernahm Männedorf wieder das Zepter und Di Bella gelang aus 20 m der Siegtreffer. «Das war ein wichtiger, hart erarbeiteter Sieg», sagte Männedorfs Coach Mike Koller. (db)

Stäfa - Männedorf 1:2 (0:1)

Tore: 14. Schneeberger 0:1. 55. Saethre 1:1. 79. Di Bella 1:2. – **Stäfa:** Brecher; Eichenberger, Grolp, Monn; Girolamo (85. Dinc), Hasanagic, Stojakovic (74. Knecht), Wyndham (82. Lang), Schmitt; Saethre, Di Paolo. – **Männedorf:** Lobnik; Tschirky, Caspersen (72. Schmid), Serra (58. Müller), N. Boichicchio (81. Willauer), Schneeberger, Edri, Böhler, Meier (91. M. Boichicchio), Angehrn; Di Bella (94. Del Gaudio).

Zehnder Vierter

Duathlon Fabian Zehnder zeigte beim Powerman Germany in Alsdorf eine starke Leistung. Die ersten 10 km Laufen absolvierte der Wädenswiler als Schnellster. Auf dem Rad hielt er vorne mit. Erst im zweiten Lauf-Teil wurde der bald 31-Jährige noch vom Podest verdrängt. (red)